

Gemeinsam Drehbücher schreiben

Fuel ist eine Online-Plattform, auf der Schülerinnen und Schüler lernen, wie Drehbuchszenen geschrieben werden. Der Basler Drehbuchautor Fabrizio Fracassi hat die Plattform entwickelt. In der Primarschule Meilen (ZH) wird Fuel aktiv im Unterricht eingesetzt, um das dialogische Schreiben zu lehren und die sozialen Kompetenzen zu stärken.

Im Gruppenraum der sechsten Klasse von Petra Meier schauen einige Schülerinnen und Schüler gebannt eine kurze Filmsequenz. Es ist ein Präventionsvideo der Lausanner Polizei, das für mehr Achtsamkeit im Strassenverkehr wirbt. «Diesen Clip haben wir in der ersten Stunde mit Fuel gesehen», erklärt James und zeigt auf den Bildschirm seines Laptops. «Auf der Plattform konnten wir in der Rolle der Eltern schreiben, ob wir es gut finden, wenn dieses Video im Unterricht unserem Kind gezeigt wird», ergänzt Lara eifrig. Fuel ist eine Online-Social-Writing-Plattform, auf der Schülerinnen und Schüler in Echtzeit kurze Dialogtexte schreiben und so gemeinsam an einer Drehbuchszene arbeiten. «Wir lernten, uns in die Rolle der Mutter oder des Vaters zu versetzen und so zu schreiben», fasst Élie zusammen.

Drehbücher im Unterricht

Dominique Leuenberger vom Lernzentrum der Primarschule Meilen (ZH) hat Fuel gemeinsam mit der Klassenlehrerin Petra Meier im Unterricht eingeführt. «Bei Fuel schreiben die Schülerinnen und Schüler Dialoge in einer Rolle. Es handelt sich sozusagen um Chatten in einer

literarischen Form», schwärmt er. Der Drehbuchautor und Filmeditor Fabrizio Fracassi hat Fuel, das auf Deutsch Brennstoff bedeutet, entwickelt. «Ich fand es immer spannend, wenn Menschen innerhalb von Geschichten und Rollen miteinander agieren», erklärt der Basler. Auf der Online-Plattform können die Schülerinnen und Schüler in definierten Rollen angefangene Dialoge weiterspinnen. Sie denken sich dabei in eine Person hinein und schreiben aus deren Perspektive weiter. Gemäss der Studie «Reading literary fiction improves theory of mind» von David Comer Kidd fördert klassische Literatur eine höhere emotionale Intelligenz. «Diesen Effekt haben auch Drehbücher. Wenn man ein Drehbuch liest, muss man aus der Handlung und den Dialogen erkennen, welche Motivationen und Beweggründe die Personen haben», hält Fracassi fest.

imedias, die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht der Fachhochschule Nordwestschweiz, unterstützte die Idee von Fuel. In einem Pilotprojekt bettete sie die Plattform zusammen mit Lehrpersonen in den Unterricht ein. «Wir fanden Fuel ein spannendes Tool, da die Literaturform des Drehbuchs in den

Schulen noch wenig beachtet wird. In den sozialen Netzwerken hat das dialogische Schreiben dagegen einen hohen Stellenwert», erklärt Fabienne Senn. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin von imedias war für das einjährige Pilotprojekt verantwortlich, das im Sommer 2018 endete. Fuel fördere zudem vielfältige Qualifikationen, hält Senn fest. Im Fach Deutsch könnten die Kompetenzen Lesen, Schreiben oder Literatur im Fokus gefestigt werden. Im Modul Medien und Informatik stünden die Medienreflexion, die Kommunikation und das Veröffentlichende eigener Medienprodukte im Zentrum. «Ein Herzstück von Fuel bildet sicher der Bezug zu den sozialen Kompetenzen, denn durch die Interaktionen können Sichtweisen ausgetauscht und eigene Werte reflektiert werden.»

Angst vor dem Loslassen

Im imedias-Pilotprojekt konnten Lehrpersonen des 2. und 3. Zyklus die Plattform testen und in ihren Unterricht integrieren. «Die Förderung des Schreibens ist für mich eine Herzensangelegenheit, deshalb hat mich Fuel sofort angesprochen», erklärt Dominique Leuenberger. Dennoch kostete es einige Lehrpersonen



Die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse von Petra Meier schauen sich den Clip der Lausanner Polizei an. Foto: Fiona Feuz

Überwindung, Fuel in der Klasse auszu-
probieren. Bei digitalen Medien verändert
sich der Unterricht insofern für die Lehr-
personen, als sie mit den Schülerinnen
und Schülern Neues entdecken und die
Jugendlichen auch ihre Wege gehen lassen.
«Dieses ‹Loslassen› war zu Beginn für die
Lehrpersonen eine Hürde», verdeutlicht
Senn. Im Anschluss hätten aber alle Betei-
ligten den Versuch als positiv bewertet und
sich begeistert gewesen von Fuel. Leuen-
berger hat die Plattform damals mit einer
lebendigen sechsten Klasse ausprobiert.
«Um sie abzuholen, habe ich Szenen aus
der deutschen Komödie ‹Fack ju Göthe›
verwendet. Das fand die Klasse super und
ist sofort darauf eingestiegen», erinnert er
sich schmunzelnd.

Echter Mehrwert

Senn empfiehlt Fuel ab der fünften Klasse,
um vertieft an den Dialogen zu arbeiten.
Leuenberger überlegt sogar, mit einer vier-
ten Klasse Fuel auszuprobieren. Er findet
es wichtig, Fuel mindestens viermal hin-
tereinander im Unterricht zu verwenden.
«In der Zwischenphase sollte man die Dia-
loge auch gemeinsam besprechen, sodass
sich die Fähigkeiten entwickeln.» Auch
in der Klasse von Petra Meier haben die

*«Bei Fuel schreiben die Schü-
lerinnen und Schüler Dialoge
in einer Rolle. Es handelt sich
sozusagen um Chatten in
einer literarischen Form.»*

Schülerinnen und Schüler die Texte reflektiert.
«Einige Schüler haben sehr seriös als
Mutter oder Vater geschrieben, die wer-
den bestimmt einmal gute Eltern», meint
James. Die anderen nicken. «Es war auch
spannend, zu sehen, wohin sich die Dia-
loge entwickelten, manche sind auch ganz
vom Thema abgekommen», ergänzt Lina.

Solange die Lehrperson die Interaktion
auf anonym gesetzt hat, sehen die Schü-
lerinnen und Schüler nur ihre Rolle. Sie
wissen also nicht, mit welchen Klassenka-
meradinnen und -kameraden sie gerade
einen Dialog führen. Auch können sie von
einem Dialog zum nächsten springen und



Die Online-Social-Writing-Plattform Fuel setzt auf ein klares, schlichtes Design. Screenshot: Fuel

dort weiterschreiben. «Diese Komplexität,
dass man Dialoge mit verschiedenen Per-
sonen führen kann und sich so Schüler mit
ähnlichen Niveaus finden, ist toll. Dadurch
ist Fuel für mich ein digitales Tool mit
echtem Mehrwert», betont Leuenberger.
Nur eine Spassbremse gebe es, verrät der
Sechstklässler Mats augenzwinkernd. «Die
Lehrer sehen immer, was wir schreiben.»
Als sogenannte Superuser haben Lehr-
personen die Möglichkeit, alle Dialoge
zu beobachten, um zu kontrollieren, dass
sich alle Schülerinnen und Schüler an die
Spielregeln halten.

Kein Selbstläufer

Fuel kann in verschiedenen Fächern ange-
wendet werden, so auch im Fremdspra-
chenunterricht. Aus Sicht von Senn setzt
dies etwas voraus: «Die Plattform muss in
den eigenen Unterricht eingebettet werden,
etwa in Verbindung mit einer aktuellen
Lektüre, einem Geschichts- oder Poli-
tikthema.» Fracassi bekräftigt dies: «Fuel
ist ein Werkzeug, es braucht die Lehrper-
son, die Zeit für Reflexionen einräumt und
die Dialoge mit der Klasse bespricht.»

Auch im Design unterscheidet sich Fuel
von anderen Plattformen. Wer sich bunte
Animationen erhofft, sucht diese bei Fuel
vergebens. Die Plattform ist schlicht und
orientiert sich an den festen Strukturen
von Drehbüchern. Als Vorteil sieht Leuen-
berger die Grafik. Sie biete den Schülerin-
nen und Schülern eine klare Hilfe und sei
angenehm in der Bedienung. Auch in der
Klasse von Petra Meier dauerte es durch
das einfache Design nicht lange, bis alle

Schülerinnen und Schüler die Navigation
verstanden hatten. Dennoch empfiehlt
Meier jeder Lehrperson, die mit Fuel
arbeitet, in der ersten Stunde entweder
im Teamteaching oder mit Halbklassen zu
arbeiten, um die Schülerinnen und Schüler
sorgfältig zu unterstützen.

Theaterszenen mit Fuel

Fuel läuft auf den meisten Laptops und
Desktops mit Internetverbindung. Auch
mit iPads und anderen Tablets kann die
Plattform genutzt werden. Es ist aber wich-
tig, dass eine 1:1-Ausstattung vorhanden
ist, damit jedes Kind mit Fuel arbeiten
kann. Sämtliche Informationen über die
Benutzer und deren Passwörter werden
verschlüsselt in der Datenbank der Platt-
form abgelegt. Leuenberger wird Fuel wei-
terhin in den Unterricht integrieren. Dabei
hat er noch einige Projekte im Sinn. «Es
gibt Lehrpersonen, die mit ihren Schülerin-
nen und Schülern ein Theater entwickeln.
Es wäre toll, mit einer Schülergruppe für
die Skripts gute Dialoge zu entwickeln.»
Fuel ist ein spannender Ansatz, um die
Medienbildung und die Anwendung digi-
taler Medien mit Literatur zu verbinden.
Dies beweisen auch die Sechstklässler der
Primarschule Meilen, die sich auf die kom-
menden Lektionen mit Fuel freuen. ■

Fiona Feuz

Weiter im Netz

<https://fuel.social>
<https://imedias.ch>